

# Interne und externe Kommunikation als Erfolgsfaktor für Projekte

# In den Startlöchern

## Leitgedanke 1

MitarbeiterInnen sensibilisieren  
und befähigen

## Leitgedanke 2

(Potentiell) betroffene PatientInnen  
und ihre individuellen Risiken  
frühestmöglich erkennen

## Leitgedanke 3

PatientInnen erfahren eine individuell  
angepasste, interprofessionelle  
Behandlung, Pflege und Betreuung

## Leitgedanke 4

Zusammenarbeit und Vernetzung  
nach innen und außen

DEMENZ BRAUCHT  
**KOMPETENZ**



## Leitgedanke 1

MitarbeiterInnen sensibilisieren  
und befähigen

## Leitgedanke 2

(Potentiell) betroffene PatientInnen  
und ihre individuellen Risiken  
frühestmöglich erkennen

DEMENZ BRAUCHT  
KOMPETENZ



## Leitgedanke 3

PatientInnen erfahren eine individuell  
angepasste, interprofessionelle  
Behandlung, Pflege und Betreuung

## Leitgedanke 4

Zusammenarbeit und Vernetzung  
nach innen und außen

INNEN – AUSSEN  
AUFFALLEND – MARKTSCHREIERISCH  
SCHNELL VERSTÄNDLICH – BILLIG PLAKATIV  
BETROFFENE ZEIGEN – BETROFFENE VORFÜHREN  
EMOTIONAL – TRÄNENDRÜCKERISCH  
INFORMATIV – TEXTLASTIG

WELT ENTGLEITET  
KOMPETENZ ZEIGEN  
BERUFSGRUPPEN  
HÄUSER

# DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

MEHR SENSIBILITÄT UND  
KOMPETENZ IM UMGANG MIT  
DEMENZERKRANKTEN MENSCHEN.  
Details dazu finden Sie im Intranet.



**„WIR GEBEN GEBORGENHEIT IN  
EINER ENTGLEITENDEN WELT.“**

Verena Kress,  
Diplomschwester tirol kliniken

# DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

MEHR SENSIBILITÄT UND  
KOMPETENZ IM UMGANG MIT  
DEMENZERKRANKTEN MENSCHEN.  
Details dazu finden Sie im Intranet.



**„WIR GEBEN SICHERHEIT IN  
EINER ENTGLEITENDEN WELT.“**

Richard Sturm,  
Pflegeschüler tirol kliniken

## DEFINITIONEN

Patientinnen mit kognitiven Einschränkungen bzw. Demenz leiden an **Störungen des Gedächtnisses, Einschränkungen des Orientierungsvermögens, des Denk- und Urteilsvermögens** sowie der **Sprache**. Chronische Störungen dieser Art treten Infolge von Demenzerkrankungen auf. **Orientierungsprobleme** („Wo bin ich?“) treten verstärkt in unbekanntem Situationen und Umgebungen, z. B. bei einem Krankenhausaufenthalt, auf. Menschen mit Demenz können darüber hinaus ihr Verhalten nur eingeschränkt an die jeweilige Situation anpassen.

### 1. MCI – MILD COGNITIVE IMPAIRMENT (LEICHTE KOGNITIVE BEINTRÄCHTIGUNG)

Beim MCI tritt eine subjektive und/oder objektivierte kognitive Leistungseinschränkung auf, wobei diese reversibel sein kann und die Alltagskompetenz weitgehend erhalten bleibt. Der Schweregrad einer Demenz wird dabei nicht erreicht.

### 2. DELIR (AKUTE VERWIRRTHEIT)

Akute Verwirrtheit ist die häufigste psychische Störung bei älteren Menschen und kann mit und ohne Vorliegen von Demenz auftreten. Beim Delir kommt es zu einer akuten, organisch bedingten Beeinträchtigung des Gehirns. Die betroffene Person reagiert dadurch unangemessen auf Umweltreize, wirkt „durcheinander“ und kann sich nicht orientieren. Diese akute Verwirrtheit wird durch Flüssigkeitsmangel, Infektionen, Entzugserscheinungen, Operationen, Narkose oder Sauerstoffmangel hervorgerufen. Bis zu 50 % der über 65-jährigen, die eine Behandlung im Krankenhaus benötigen, haben bzw. entwickeln ein Delir. In postoperativen und Intensivmedizinischen Bereichen sind diese Zahlen zum Teil noch höher. Bei 30 % bis 40 % dieser Patientinnen kann die Entwicklung eines Delirs durch geeignete Maßnahmen verhindert werden.

### 3. DEMENZ

Demenz ist ein Syndrom, das verschiedene Formen umfasst. Es tritt als Folge einer Krankheit des Gehirns auf und beeinträchtigt Denken, Gedächtnis, Orientierung, Sprache sowie das Urteilsvermögen (Entscheidungsfähigkeit). Betroffene sind in ihrem alltäglichen Leben stark eingeschränkt. In Österreich erkranken rund 1,2 % der Bevölkerung an Demenz, dabei steigt die Tendenz mit zunehmendem Lebensalter deutlich an. Bei den über 90-jährigen liegt die Prävalenz bereits bei über 40 %. Die häufigste Ursache einer Demenz ist die Alzheimer-Krankheit. Diese tritt in der Regel erst ab dem 60. Lebensjahr auf.

## DEMENTZ BRAUCHT KOMPETENZ

### HABEN SIE FRAGEN?

Die Koordinatorin der Initiative Mag<sup>®</sup> Beste Care, MAS ist gerne per E-Mail [dkk@tirol-kliniken.at](mailto:dkk@tirol-kliniken.at) oder telefonisch +43 530248300 für Sie erreichbar.



DEMENTZ BRAUCHT  
KOMPETENZ 

## DEMENTZ BRAUCHT KOMPETENZ

MEHR SENSIBILITÄT FÜR  
MENSCHEN MIT DEMENZ  
IM KRANKENHAUS.  
Details dazu finden Sie im Vortrag.



„WIR GEBEN GEBORGENHEIT IN  
EINER ENTGLEITENDEN WELT.“

Verena Pöschl,  
Experte für geriatrische Medizin



## DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

1. MitarbeiterInnen sensibilisieren und befähigen
2. (Potentiell) betroffene PatientInnen und ihre individuellen Risiken frühstmöglich erkennen
3. PatientInnen erfahren eine individuell angepasste, interprofessionelle Behandlung, Pflege und Betreuung
4. Zusammenarbeit und Vernetzung nach innen und außen

## DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

MEHR SENSIBILITÄT FÜR  
MENSCHEN MIT DEMENZ  
IM KRANKENHAUS.  
Details dazu finden Sie im Intranet.



„WIR GEBEN GEBORGENHEIT IN  
EINER ENTGLEITENDEN WELT.“

Valeria Kross,  
Diplomschwester tirol kliniken

# Kampagne gestartet

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ 

SYLVIA AINETTER

Demenz braucht Kompetenz – und zwar nicht nur in den pflegerischen und medizinischen Berufen, sondern auch im Alltag. Eine interne Kampagne sorgt nun für mehr Bewusstsein, der Erfolg der Auftaktveranstaltung zeigt, wie wichtig das Thema heutzutage ist.

Das Thema Demenz ist aktuell wie nie: Die Menschen werden immer älter, damit steigt auch die Zahl der Menschen mit einer demenziellen Erkrankung und/oder akuten Verwirrtheit (Delir). Wer im Krankenhaus arbeitet ist immer wieder mit den beiden Krankheitsbildern konfrontiert. Aber auch im privaten Bereich steigt die Wahrscheinlichkeit, mit Demenz oder kognitiven Beeinträchtigungen in Berührung zu kommen. „Wir möchten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jene Kompetenz und Sicherheit geben, die sie brauchen, um Menschen mit Demenz oder akuter Verwirrtheit richtig und verständnisvoll zu begegnen“, so Beate Czegka, Koordinatorin der Initiative. „Das Wissen für diese Krankheitsbilder, die Sensibilität und das Verständnis für die Erkrankten sind die Voraussetzung, wichtige Signale frühzeitig zu erkennen und die richtigen Maßnahmen zu treffen. Es hilft uns auch, dass besonders herausfordernde Situationen nicht zu unseren Überforderung aller



Auch ÄrztInnen wurden beim Theaterstück auf die Schippe genommen.

...er Leitgedanken (siehe Box) wurden bereits gesetzt. Die ... ist abgeschlossen und die ... in gestartet (Leitgedanke 1). ... höchstes Augenmerk auf ... Innen“ sind transparent, ... von Demenzkranken. ... en, die sich für die ... h ein wichtiger Hinweis: ... sind keine demenziell ... n sich dankenswerter ... rchsvolle Thema zur ... kation zur Kampagne

Informationsabend Freies Theater. An Demenz und Delir ZuschauerInnen die n-Runde zu stel-

...weniger Tage war die ... 2015 ausgebucht. Zur Einstimmung ... Theaterstück „Beam us up, Opa!“ der Theatergruppe Stromboli zu sehen, im Anschluss daran standen Anita Mair (AZW), Primar Josef Marksteiner (LKH Hall), der Jurist Ingomar Marwieser (Leiter Rechtsabteilung **tirol kliniken**) und Primaria Monika Lechleitner (LKH Hochzirl-Natters) Frage und Antwort. Bereits bei der Eröffnung machte Stefan Deflorian (Geschäftsführer) deutlich, wie wichtig das Thema für die **tirol kliniken** ist. Auch Johannes Schöch (Tiroler Gesundheitsfonds) folgte der Einladung und beantwortete spontan Fragen des Publikums. Dies zeigt die enge Vernetzung mit dem Land

## Häufige Fragen

### Was sind die ersten Anzeichen von Demenz?

**Josef Marksteiner:**

„Die Demenzerkrankung beginnt schleichend und erscheint nicht von einem Tag auf den anderen. Es gibt verschiedene Ursachen, die zu einer Demenz führen, deshalb können auch die ersten Symptome unterschiedlich sein. Die Alzheimer-Krankheit, die häufigste Form der Demenzerkrankung, zeigt sich beispielsweise durch Einschränkungen im Erlernen von neuen Informationen, zusätzlich treten Wortfindungsstörungen auf. Das Namensgedächtnis ist deutlich schlechter. Die eingeschränkte geistige Leistungsfähigkeit macht sich zu Beginn bei gewohnten anspruchsvollen Aufgaben bemerkbar, wie z. B. erhöhter Zeitaufwand und vermehrte Fehler beim täglichen Einkauf bzw. bei komplexeren Alltagsaufgaben.“

Die Patienten nehmen ihre verminderte Leistungsfähigkeit wahr und reagieren auf unterschiedliche Weise, verschiedene Verhaltensstörungen sind bereits bei Beginn der Erkrankung nicht selten und zeigen sich durch depressive Verstimmung, Ängstlichkeit oder verstärkte Reizbarkeit.

Bei Vorliegen einiger Auffälligkeiten wird eine fachärztliche Abklärung empfohlen.

### Was ist wichtig im Umgang mit DemenzpatientInnen?

**Anita Mair:**

„Die wichtigste Voraussetzung dafür ist das Wissen, dass Menschen mit Demenz nicht mehr in der Lage sind, sich funktionalen Abläufen anzupassen, vielmehr müssen sich kognitiv Gesunde ihnen anpassen. Eine einfühlsame und wertschätzende Betreuung und Begleitung, unterstützt durch den Einsatz diverser Orientierungshilfen, einer entsprechenden Milieugestaltung und fachkompetenten Kommunikation gibt diesen Menschen Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit.“



Volles Haus.



Hochkarätige Gäste bei der Podiumsdiskussion.



## EINLADUNG

Wir laden Sie herzlich zum **Informationsabend Demenz braucht Kompetenz** ein:  
 Mittwoch, 04. November 2015, 16:30 Uhr  
 Freies Theater Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 23, 6020 Innsbruck  
 Sensibilisieren und informieren – vor allem jene MitarbeiterInnen, die nicht in erster Linie mit PatientInnen arbeiten und in ihrer Ausbildung wenig oder gar nicht mit dem Thema Demenz in Berührung kamen. Das ist das Ziel dieses Informationsabends, der dabei unterstützen soll, Menschen mit Demenz im Arbeitsalltag, aber auch im Privatleben gut zu begleiten.  
 Wir freuen uns auf Ihr Kommentar!  
 Herzliche Grüße

*Beate Czegka*  
 Mag. Beate Czegka, MAS  
 Koordinatorin der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“

*Stefan Deflorian*  
 Mag. Stefan Deflorian  
 Geschäftsführer der Tirol Kliniken GmbH  
 Wir bitten um Anmeldung unter [veranstaltungen@tirol-kliniken.cc](mailto:veranstaltungen@tirol-kliniken.cc). (Max. Teilnehmerzahl: 140)



Die Darstellung des dementen Vaters war äußerst realistisch, wie auch die ExpertInnen bestätigten.

# Dran bleiben

**Geschäftsleitung**

**Koordinatorin**

**Kernteam**

ExpertInnen aus allen Häusern und Berufsgruppen, 4 x jährlich

**Resonanzgruppe**

Führungskräfte, Kernteam, ProjektleiterInnen, 1 x jährlich

**Häuserübergreifende Projekte/Maßnahmen**

Projekte/  
Maßnahmen

**AZW/fhg**

Projekte/  
Maßnahmen

**LKH Hall**

Projekte/  
Maßnahmen

**LKH  
Hochzirl -  
Natters**

Projekte/  
Maßnahmen

**LKH  
Innsbruck**

Projekte/  
Maßnahmen

**Landes-  
Pflegeklinik  
Tirol**



KERNTEAM

AUFFRISCHUNG & VERTIEFUNG

2. PLAKATSERIE, BROSCHÜRE & INFOVERANSTALTUNG

EXPERTENINTERVIEWS & KURZFILME

AUFTRITT NACH AUSSEN

PATIENTINNEN RESSOURCENORIENTIERT

MITARBEITERINNEN KOMPETENZ ZEIGEN

BERUFSGRUPPEN | HÄUSER

INTERN | VERSTÄNDLICH | EMOTIONAL | INFORMATIV

**tirol kliniken** DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

# Mein Gedächtnis macht Sprünge, gemeinsam fangen wir es wieder ein.

Die tirol kliniken schaffen Raum, um demenzkranke Menschen kompetent zu begleiten.

*Mag. Dr. Angelika Ogris  
Psychologin, Wien-Mitte*

**3**  
GEDÄCHTNIS-AMBULANZEN

**2.000**  
PATIENTINNEN PRO JAHR

**tirol kliniken** DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

# Ich erzähle oft von früher, hier interessiert man sich für mich.

Die tirol kliniken schaffen Raum, um demenzkranke Menschen kompetent zu begleiten.

*Stefanie Zingl  
Leitende Diplomsozialarbeiterin & Leiterin Pflege, Wien-Mitte*

**1.500**  
MITARBEITERINNEN IN

**50**  
FÖRMBILDUNGSREIHEN

**tirol kliniken** DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

# Ich habe viele Fragen, hier geht man auf mich ein.

Die tirol kliniken schaffen Raum, um demenzkranke Menschen kompetent zu begleiten.

*Dr. Markus Pörtl  
Arzt in Hausarztambulanz, Geriatrie*

*Dr. Petra Schödl  
Fachärztin, Wien-Mitte*

**10.000**  
TIROLERINNEN

**1**  
ERKRANKUNG

## DEMENTZ BRAUCHT KOMPETENZ

Eine Initiative der tiro Kliniken für mehr Sensibilität für Menschen mit Demenz und akuter Verwirrtheit im Krankenhaus.



“ ICH BIN GAST IN SEINER REALITÄT. ALS GUTER GAST HELFE ICH NATÜRLICH MIT. ”

Die Realität geht vom Patienten aus – ich gehe auf ihn ein und begleite ihn. Kreativ, flexibel und wertfrei.

Gregor Herdin  
Memory Nurse, LKH Hall



“ GEBT MIR ZEIT UND ACHTET AUF MEINE EIGENSTÄNDIGKEIT - ”

Ihr werdet überrascht sein, wie viel ich noch kann.



“ ICH GEBE DIR RAUM UND ZEIT, UM DICH WAHRZUNEHMEN. ”

Ich genieße gemeinsame gute Momente und lasse Vergangenes ziehen, auch wenn es mich traurig stimmt. Und auch ich darf mal Abstand nehmen, damit ich wieder zu Kräften komme.

Dr. Kornelia Gierig  
Angehörige



“ GESPRÄCHE, AKTIVITÄTEN UND GEDÄCHTNIS-TRAINING KÖNNEN DEMENZ-SYMPTOME HINAUSZÖGERN. ”

Demenz ist zwar nicht heilbar, aber wir können die Lebensqualität unserer Patientinnen und Angehörigen entscheidend verbessern.

Dr. Michaela DeFrancisco, PhD, AMSC  
Ärztin, LKH - Universitätsklinik  
Innsbruck



„DAS VERGESSEN IST FÜR MICH KEIN PROBLEM. BEI MIR IN DER FAMILIE WISSEN ALLE ÜBER ALZHEIMER BESCHIED UND KENNEN SICH AUS.“

Potenzial der Gedächtnisrechtshilfe



... und genau das ist auch das Ziel von Demenz braucht Kompetenz.

Mit dieser Initiative werden Demenz und Delir in den tiro Kliniken verstärkt in den Vordergrund gerückt. Damit auch unsere Mitarbeiterinnen über diese Erkrankungen informiert sind und Patientinnen kompetent und sensibel begleitet können. Vier Leitgedanken bilden die Basis für alle Projekte und Maßnahmen.

Schulungen, Veranstaltungen und Kommunikationsaktivitäten sollen dazu beitragen, das vorhandene Wissen und die Kompetenz zu stärken, weiterzuentwickeln und allen zugänglich zu machen. Ziel ist es, alle Beteiligten im oft gar nicht demenzgerechten Krankenhausalltag zu entlasten.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und Mitwirken

Mag. Stefan Deffner  
Geschäftsführer der tiro Kliniken GmbH

Mag. Beate Czegka, MAS  
Koordinatorin der Initiative, Vorstand der Abteilung Pflege, tiro Kliniken GmbH

Univ.-Prof. Dr. Josef Marksteiner  
Ärztlicher Leiter der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie A, LKH Hall

### DEFINITIONEN

Verminderte Gedächtnisleistung und leichte Denkverlangsamung sind Teil des gesunden Alterungsprozesses und müssen nicht zwangsläufig Symptome einer demenziellen Erkrankung darstellen. Wenn aber die geistige Leistungsfähigkeit nachlässt und es schwierig wird, den Alltag selbständig und aktiv zu gestalten, sollte eine Abklärung erfolgen.

#### Demenz

- Gruppe von Krankheitsbildern, bei denen die kognitiven Funktionen der Betroffenen beeinträchtigt werden
- Die Erkrankung verläuft langsam und progredient (langsam fortschreitend)
- Beeinträchtigt können u.a. sein: Gedächtnis, Orientierung, Sprache, Auffassungsgabe, Urteilsvermögen und Lernfähigkeit
- Es kommt zu einer Beeinträchtigung in Alltagsfunktionen
- Die Alzheimer-Krankheit ist die häufigste Demenzerkrankung in hohem Lebensalter

#### Delir (akute Verwirrtheit)

- Verlust der Fähigkeit, mit der üblichen Klarheit und Kohärenz (Logik, in Zusammenhängen) zu denken
- Betroffene reagieren unerwartet, sind leicht änderbar, unruhig, durcheinander und nicht fähig, sich zu orientieren
- Verwirrtheit ist immer nur ein Symptom, nicht eine Diagnose → kann vom Delir („akute Verwirrtheit“), von der Demenz oder von psychotischen Störungen verursacht werden, hat einen organischen Hintergrund und ist reversibel
- Unterschiede: Hypoaktives Delir (Teilnahmslosigkeit) und hyperaktives Delir (Aggressivität, Unruhe)
- Fluktuierendes Auftreten im Tagesverlauf

#### MCI (Mild Cognitive Impairment)

- Leichter aber merkliche Beeinträchtigung von z. B. Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Urteilsvermögen
- Tritt im höheren Alter gehäuft auf
- Voraussetzung: keine wesentliche, für den Alltag bedeutsame Einschränkung
- Stellt ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer Demenz dar (Übergang MCI in Demenz: pro Jahr 10-20%)
- Kann auch ein Rahmen von anderen Erkrankungen wie z. B. einer Depression, auftreten

### 4 LEITGEDANKEN

... schaffen eine gemeinsame Basis und einen Orientierungsrahmen für alle Aktivitäten und Handlungsstrategien. Zahlreiche Maßnahmen werden bereits umgesetzt oder sind in Vorbereitung

#### 1. Leitgedanke

Mitarbeiter:innen sensibilisieren und befähigen

- Betroffene sensibel begleiten und kompetent behandeln
- Voraussetzung: umfassendes Wissen durch gezielte Schulungen

#### DEMENTZ BRAUCHT KOMPETENZ

#### 3. Leitgedanke

Patient:innen erfahren eine individuelle angepasste, interprofessionelle Behandlung, Pflege und Betreuung

- Auslösende Ursachen kausal behandeln, Medikation überprüfen und anpassen
- Kommunikation anpassen, Orientierungshilfe geben, Geborgenheit vermitteln und individuelle Lebenssituation berücksichtigen
- Krankenhausumgebung sicher gestalten, Risikofaktoren reduzieren, Bewältigungsstrategien verbessern und entwickeln, individuelle Ressourcen erfassen und stärken
- Patient:innen in der letzten Lebensphase würdevoll begleiten

#### 2. Leitgedanke

(Potenzial) betroffene Patient:innen und ihre individuellen Risiken frühzeitig erkennen

- Gefährdungspotenzial durch bilirischen Blick und geeignete Assessment-Instrumente einschätzen
- Differentialdiagnostische Abklärung umsetzen bzw. dem weiterbetreuenden Ärzt:innen/Einrichtungen empfehlen

#### 4. Leitgedanke

Zusammenarbeit und Vernetzung nach innen und außen

- Eng mit vor- und nachsorgeeinrichtungen zusammenarbeiten
- Durch Abstimmungen und regen Informationsaustausch stabil und umfassend betreuen
- Angehörige und soziales Umfeld unter Einbindung der vorhandenen regionalen Strukturen involvieren
- Expertise auf Landesebene einbringen, künftige Versorgungsstrukturen mitgestalten
- Bewusstseins- und Meinungsbildung für betroffene Personengruppe leisten

### STRUKTUR DER INITIATIVE

Demenz und Delir im Krankenhaus wurde 2014 im Rahmen einer Führungskräftekonferenz der tiro Kliniken als wesentliches Zukunftsthema diskutiert. Das war der Start von Demenz braucht Kompetenz. Die Initiative wird somit von allen Führungsebenen getragen und nicht durch ihre zahlreichen Projekte und Maßnahmen bis in die einzelnen Einrichtungen der tiro Kliniken. Die Mitglieder des Kernstabs und der Resonanzgruppe bilden durch regelmäßige Treffen auf dem aktuellen Stand, bringen ihr Wissen im Alltag ein und entwickeln die Initiative laufend weiter.

#### DEMENTZ BRAUCHT KOMPETENZ

Geschäftsleitung

Koordinatorin



### MEMORY-NETZWERK



Suchen Sie oder Ihre Abteilung Unterstützung in der Pflege und Betreuung von Patient:innen mit demenziellen Veränderungen? Ende 2017 stehen in unseren Häusern bereits 11 Memory Nurses (bereichsübergreifend) und 175 Memory Beauftragte (Stationen/Funktionsbereiche) zur Verfügung. Sie sind speziell ausgebildete Pflegepersonen und MTDs, die Mitarbeiter:innen, aber auch Betroffene und Angehörige beraten. Als Multiplikator:innen und Ansprechpersonen vor Ort bilden sie das Experten-Netzwerk für die Weiterentwicklung und nachhaltige Umsetzung in der Praxis. Sie sind der Garant dafür, dass Maßnahmen und Ideen der Initiative auch bei den Patient:innen ankommen.



### KONTAKT

Haben Sie Fragen zur Initiative? Die Koordinatorin der Initiative Mag. Beate Czegka, MAS ist gerne per E-Mail [cbk@tiro-kliniken.at](mailto:cbk@tiro-kliniken.at) oder telefonisch +43 550242300 für Sie erreichbar.

Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Spektrum/Organisations/Demenz braucht Kompetenz oder auf [www.demenz.tiro-kliniken.at](http://www.demenz.tiro-kliniken.at)



#### ÜBER DIE INITIATIVE



Mit dieser Initiative werden Demenz und Delir in den tirol kliniken verstärkt in den Vordergrund gerückt.

#### SCHNELLE HILFE & PRAXISTIPPS



Hier finden Sie Informationen, wie Sie sich in herausfordernden Situationen verhalten und wo Sie sich Unterstützung und Tipps holen können.

#### SCHULUNGSANGEBOT



Um alle MitarbeiterInnen optimal vorzubereiten, bieten die tirol kliniken zahlreiche Fort- bzw. Weiterbildungen an.

#### EXPERTISE IN DEN TIROL KLINIKEN



In den tirol kliniken gibt es viel Expertise rund um das Thema Demenz.

#### ZUM HERUNTERLADEN



Hier finden Sie Broschüren und andere Drucksorten zum Herunterladen.

#### GOOD PRACTICE, LINKS, LITERATUR & FILME



Hier finden Sie Good-Practice-Beispiele und eine kleine Auswahl zum Lesen, Schmökern oder Schauen.

#### AKTUELLES & VERANSTALTUNGEN



Aktuelles aus den tirol kliniken und Veranstaltungstipps

#### IHRE ANSPRECHPARTNER



Treten Sie mit unseren Ansprechpartnern in Kontakt

#### RUND UM DAS DELIR



Hier erfahren Sie alles rund um das Delir. →

## Es bewegt sich etwas – Initiative Demenz braucht Kompetenz

CORNELIA SEIWALD

Ursula Oberwalder arbeitet auf der Augenstation Nord, ist seit 2018 Memory-Beauftragte und besucht derzeit den Kurs Validation. In den letzten Monaten hat sich auf der Station viel getan.



Wir haben einen eigenen Schrank rund um das Thema Demenz eingerichtet – darin befinden sich eine Demenzpuppe, eine Aktivierungsbox mit Büchern, Bastelideen, eine Nestdecke und vieles mehr. Was besonders gut ankommt sind alte Fotos. Diese Bilder stammen aus der Region, zeigen die Tiroler Geschichte, Hobbys oder Berufe. Ich habe aus diesen Fotos ein Memory-Spiel gebastelt, das schafft uns einen guten Zugang, denn die PatientInnen schwelgen in Erinnerungen. Da erzählt ein Bergsteiger von seinen waghalsigsten Bergtouren. Oder eine Bäuerin erinnert sich an das Brotbacken im Holzofen. Unsere Aufgabe ist es, sich Zeit zu nehmen, ins Gespräch zu kommen und zu erkennen, was den Leuten wichtig ist. Jeder Mensch ist anders und reagiert anders. So können wir die PatientInnen aktivieren und zum Mitmachen motivieren.

Wir haben auch einen alten Radio und singen sehr viel. Aus meiner Sicht ist Musik ein besonders guter Ansatz. Tirolerinnen sind sehr musikalisch – die alten Lieder erzählen aus dem Herzen, aus dem Alltag und gerade alte Kinderlieder werden gerne angenommen. Einmal hatten wir eine ältere Dame aus Känten. Ihre Tochter hatte uns bereits im Vorfeld darüber informiert, dass sie in dieser fremden Umgebung sicher nichts essen wird. Anfangs war das auch so und sie war sehr in sich gekehrt. Ich habe es dann mit Musik versucht. Zuerst habe ich ihr alleine vorgesungen, bis immer mehr auf der Station miteingestimmt haben. Zum Schluss haben alle gesungen, auch die Patientin. Und danach hat sie gegessen wie ein Mährescher. Das war wirklich ein bewegender Moment, da bekomme ich jetzt noch Gänsehaut.

Für die Angehörigen ist Demenz eine besondere Herausforderung und leider noch häufig ein Tabu. Aber indem wir



Stv. Stationsleiterin Sonja Stangelmayer und Memory-Beauftragte Ursula Oberwalder (v.l.)

sie miteinbeziehen und schulen, werden sie offener und teilen ihre Erfahrungen mit uns. Auch der Informationsbogen „Gut vorbereitet ins Krankenhaus“ und das Rooming-in werden gerne genutzt und sind eine wichtige Unterstützung für unsere Arbeit. Was auf der Station auch sehr gut angenommen wird, ist Auszeit-TV. Gerade in stressigen Situationen haben unsere PatientInnen dadurch die Möglichkeit herunterzukommen.

Das Thema Demenz ist nichts für Einzelplayer, das ganze Team muss mitmachen. Und das funktioniert bei uns wirklich sehr gut – meine KollegInnen bringen Ideen ein, wir besprechen es gemeinsam und setzen es um. Nur so kann es funktionieren!

**Memory-Beauftragte Elisabeth Lotter und das Team der MKG-Ambulanz haben bereits einige Maßnahmen gesetzt, um die Betreuung und Versorgung von PatientInnen mit Demenz und kognitiven Beeinträchtigungen zu optimieren.**

Wir möchten den Aufenthalt in „nicht-gewohnter Umgebung“ möglichst kurz halten, daher werden PatientInnen mit Demenzerkrankung in der Behandlungsabfolge vorgezogen. Aus der Behandlung entstehende Zusatztermine werden unmittelbar nach dem MKG Termin angesetzt und stationäre Aufnahmen möglichst als kurzer tagesklinischer Aufenthalt geplant. Wir haben die Arbeitsanweisung „Umgang mit demenzkranken PatientInnen an der MKG-Ambulanz“ erarbeitet und die Inhalte im Rahmen von Dienstbe-

hoch3 - das Magazin der tirol Kliniken



DEMNZ BRAUCHT KOMPETENZ

## Musik & Film ab!

VERENA FRIEDRICH & CORNELIA SEIWALD

### Singen, ein Leben lang

Musik hat eine besondere Wirkung auf Menschen mit Demenz. Denn selbst wenn vieles andere verschwunden ist, die Lieder, die von früher bekannt sind, kommen mit vielen anderen Erinnerungen zurück. Warum daher nicht auch im Krankenhaus mehr singen? Entstanden ist diese Idee in Kooperation mit Musikprofessor Dr. Wolfgang Reinstadler und einer Demenz-ExpertInnengruppe der **tirol Kliniken**. Speziell ausgewählte Lieder wurden in verlangsamttem Tempo in einem Kleinstudio aufgenommen, denn so können sie von Menschen mit längerer Adaptionszeit besser verarbeitet werden.

Memory Nurses der Klinik Innsbruck testen diese Lieder derzeit bei Menschen mit Demenz. Abgespielt werden die Musikstücke über einen MP3-Player, der leicht zu bedienen und desinifizieren ist. Um Betroffene nicht zu überfordern, sollte diese Art der Aktivierung nicht mehr als zwei Lieder einhalten. Auch die KlientInnen auf der Pilotstation in der Landes-Pflegeklinik Tirol reagieren positiv auf diese besondere Liedersammlung. Das ursprünglich eher skeptische Pflegepersonal ist mittlerweile so überzeugt und zeigt so großes Interesse, dass es nun auch auf andere Stationen ausgerollt werden soll.

### Ein Beispiel aus der Praxis:

Wie man an ihrem veränderten Körpertonus klar erkennen konnte, hat sich meine Patientin bereits bei den ersten Tönen des Musikstücks entspannt. Sie war vorher unruhig und nestelte – sogar das konnte unterbrochen werden. Ihre Mimik löste sich und nachdem ich angefangen habe mitzusingen, hat sie ebenfalls mitgesummt. Unsere Hände haben sich im Rhythmus mitbewegt und wir beide waren gemeinsam für kurze Zeit geistig in den Tiroler Bergen beim Wandern und nicht mehr im Krankenhaus. Meine Aktivierung hat absichtlich nur zehn Minuten gedauert, aber das schöne Bauchgefühl bei der Patientin konnte noch viel länger nachwirken. (Verena Friedrich)

### Delir-Filme an der Klinik Innsbruck

Im letzten halben Jahr haben zwei sehr engagierte Teams fachlich-inhaltlich und als Mitwirkende an Schulungsfilmchen zu Delir gearbeitet. Thema ist die Delir-Früherkennung: Screening und Diagnosedstellung im Bereich der Intensivstationen (Helga Tschugg) und für Normalstationen (Renate Groß). Die Filme finden Sie in Kürze auf unserer DbK-Intranetseite unter [Delir/Instrumente & Unterlagen](#). Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden! ■

hoch3 - das Magazin der tirol Kliniken

# Es geht nach außen



Einladung zum Praxistag

## „Demenz – den Alltag meistern“

Austausch und Informationen für Betroffene und Interessierte

14.11.2019, 10:00 bis 17:30 Uhr

UMIT, Private Universität für Gesundheitswissenschaften,  
Medizinische Informatik und Technik,  
Eduard-Wallnöfer-Zentrum 1, 6060 Hall in Tirol

Wie können Menschen mit Demenz im Alltag gut begleitet werden? Bei der Veranstaltung „Demenz – den Alltag meistern“ erhalten Betroffene und Interessierte Informationen zu Demenz, können ExpertInnen befragen und haben die Möglichkeit, sich zu vernetzen. In Vorträgen, Workshops und einer Gedächtnisstraße werden die brennendsten Themen behandelt und aktuelles Wissen geteilt.

Details zum Programm und zur Anmeldung finden Sie auf [reservierung.tirol-kliniken.at](https://reservierung.tirol-kliniken.at). Die Teilnehmerzahl in den einzelnen Workshops ist begrenzt, bitte registrieren Sie sich daher bis spätestens **10.11.2019** – es entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung. Sollten Sie keinen Internetzugang haben, können Sie sich auch gerne telefonisch von Montag bis Donnerstag (werktags) zwischen 08:00 und 12:00 Uhr unter 050504-28635 anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos.

Mehr zu Demenz unter [demenz.tirol-kliniken.at](https://demenz.tirol-kliniken.at) und [demenz-tirol.at](https://demenz-tirol.at).

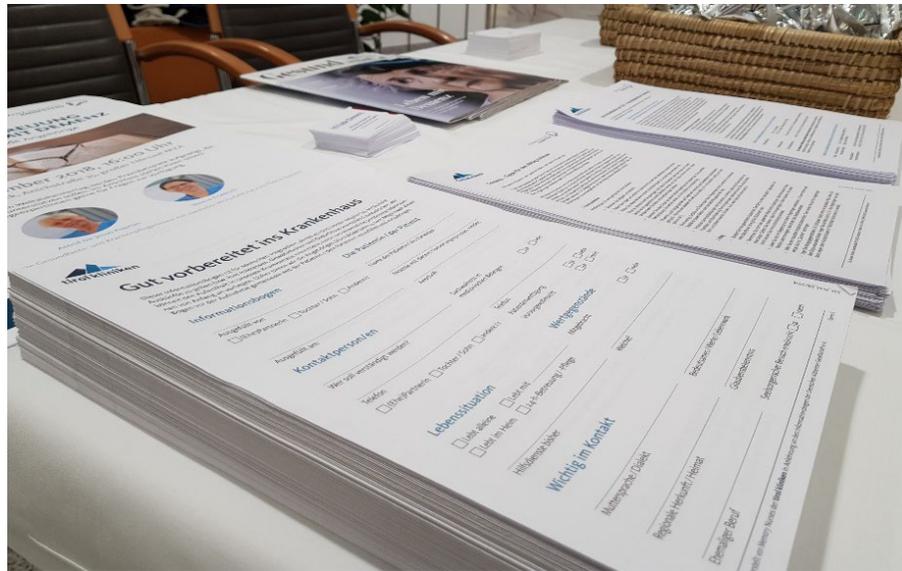
Eine gemeinsame Veranstaltung von



Foto: Gerhard Berger, tirol-kliniken.at



VERANSTALTUNGEN: PRAXISTAG SEIT 2016



VERANSTALTUNGEN: WELTALZHEIMERTAG



#### Spot "Aufeinander schauen"

Unterstützung im Alltag, gemeinsames Wandern, Vereinsleben pflegen ... Menschen mit Demenz können in unterschiedlichen Situationen gesellschaftliche Teilhabe erfahren. Und JEDE und JEDER kann für Menschen mit Demenz einen positiven Beitrag leisten.

#### Tiroler Demenzsymposium



23.01.2020, 09:00 bis 17:00 Uhr  
[» Mehr erfahren](#)

#### Rückblick



Das war der 4. Praxistag „Demenz – den Alltag meistern“ 2019. [» Mehr erfahren](#)

#### Memory Netzwerk



Über 200 ausgebildete ExpertInnen beraten Angehörige und Betroffene gerne während des Krankenhausaufenthalts.  
[» Mehr erfahren](#)

#### Koordinationsstelle



Die Koordinationsstelle Demenz Tirol bietet Hilfestellung für Betroffene und Angehörige. [» Mehr erfahren](#)



#### Gut vorbereitet ins Krankenhaus

Hier finden sie Tipps und Dokumente, wie Sie den stationären Aufenthalt bereits zuhause gut vorbereiten können.



**DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ**  
Eine Initiative für einen demenzgerechten Krankenhausalltag.



### **Nutzen Sie das Angebot auf unserer Webseite**

- Informationen, Tipps und Anlaufstellen
- Zum Ausfüllen und Mitbringen: Medikationsplan, Checkliste und Informationsbogen „Gut vorbereitet ins Krankenhaus“

### **Memory Netzwerk**

Über 200 speziell ausgebildete ExpertInnen beraten Angehörige und Betroffene gerne während des Krankenhausaufenthalts.

Gemeinsam können wir den stationären Aufenthalt für Sie und Ihre Angehörigen noch besser gestalten.

Mehr unter: [demenz.tirol-kliniken.at](https://demenz.tirol-kliniken.at)



## Antworten rund um Demenz

Expertengespräch zum Thema Demenz mit Univ.-Prof. Dr. Josef Marksteiner, Ärztlicher Leiter der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie A am LKH Hall



Schulung "Familiäre Pflege"  
für pflegende Angehörige



3 Gedächtnisambulanzen in Innsbruck und Hall







# Rund um das Delir

# DELIR BRAUCHT KOMPETENZ

DELIR ERKENNEN – BEHANDELN – VERHINDERN









## Das Delir

Akute Verwirrtheit als interprofessionelle Herausforderung

**Delire sind ein medizinischer Notfall.**  
Gefahr der Mortalität, Verlust an Selbstständigkeit und drohende Pflegebedürftigkeit – Delire sind häufig.

### Früherkennung

Verhält sich plötzlich anders

Wechselnde Symptome über den Tagesverlauf

Bleibt nicht aufmerksam im Gespräch oder in der Handlung

Wird durch Reize der Umgebung schnell abgelenkt



Gibt unpassende Antworten

Denkt, irgendwo anders zu sein

Nestelt und wirkt ruhelos

Nickt während des Gesprächs ein

### Präventive Maßnahmen setzen

- Sicherheit vermitteln, Stress reduzieren
- Kommunikation anpassen
- Vertrautes anbieten
- Orientierungshilfen (Brille, Hörgerät) bereitstellen
- Mobilität fördern

- Infektionen vermeiden
- Medikamente überprüfen
- Malnutrition und Exsikkose vermeiden
- Harnkatheter möglichst unterlassen
- Freiheitsbeschränkende Maßnahmen vermeiden

Durch strukturiertes Vorgehen können bis zu 1/3 der Delire vermieden werden.  
Das Delirprojekt zeigt Erfolg: Delirrate unter 10% (Stand: 2017)

Mit der Initiative „Delir braucht Kompetenz“ soll künftig an allen Abteilungen der tirol kliniken ein strukturiertes Vorgehen zur Delir-Prävention und Frühtherapie umgesetzt werden.  
Weitere Informationen im Intranet unter Demenz braucht Kompetenz.

Kontakt Delir-Initiative und Projektassistenz: Landeskrankenhaus Innsbruck, Universitätsklinikum Pustrietz in Brixen, Standort Bozén, Ärztliche Leitung, Pflegeleitung  
Hilfsmittel: Mag. Aloisia Berger, MEd., Dr. Barbara Größl, Cornelia Grottel, Cornelia Schwall, MA, Fabian Günther-Dörner



Suche



#### RUND UM DAS DELIR



Hier finden Sie Informationen zum Delir. →

#### DELIRPROJEKT AM LKI



Alles rund um das Delirprojekt an der Klinik  
Innsbruck. →

#### INSTRUMENTE & UNTERLAGEN



Hier können Sie sich Dokumente und Hilfsmittel  
herunterladen. →

#### SCHULUNGSANGEBOT



Unser Schulungsangebot im Überblick →

#### KONTAKT

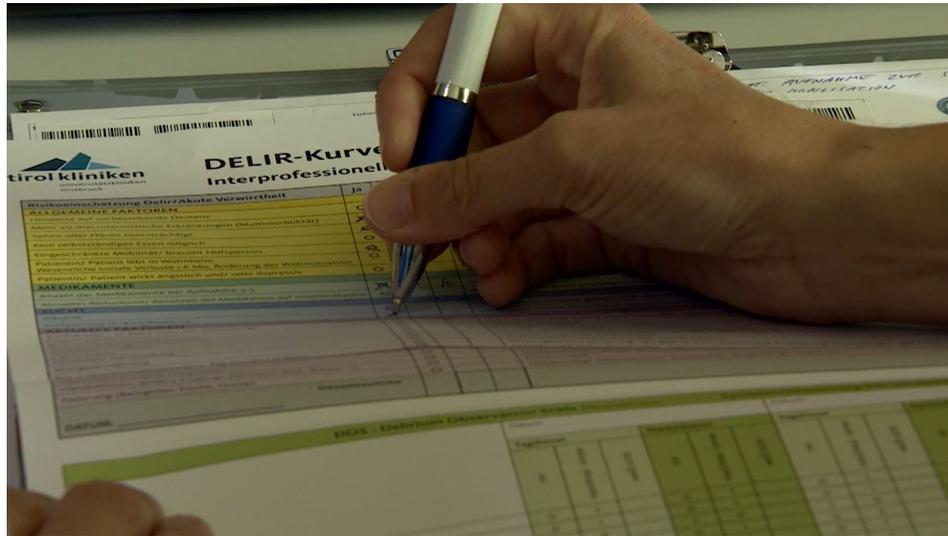


Haben Sie Fragen? →



## Antworten rund um das Delir

Dr. Renate Groß informiert über das Delir. Ein Delir ist eine akute, innerhalb weniger Stunden oder Tage auftretende Verwirrtheit und gilt als medizinischer und sozialer Notfall.



# Enge Zusammenarbeit mit Koordinationsstelle Demenz



KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ



**Aufeinander schauen!  
Ein gemeinsamer Weg.**

[www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at)



**Aufeinander schauen!  
Im Alltag – ganz selbstverständlich.**

[www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at)



**Aufeinander schauen!  
Neue Fähigkeiten entdecken.**

[www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at)



**Aufeinander schauen!  
Mit Verständnis, Ruhe und Geduld.**

[www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at)



**Aufeinander schauen!  
Nicht über uns, sondern mit uns.**

[www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at)



**Aufeinander schauen!  
Vertrautes bewahren.**

[www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at)



**Aufeinander schauen!  
Jede Begegnung ist besonders.**

[www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at)



**Aufeinander schauen!  
In Bewegung bleiben.**

[www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at)

# Ideen von der Front



# MEMORYNETZWERK

## Memorynetzwerk

– ein Multiplikatoren System

Das Memorynetzwerk unterstützt maßgeblich die kompetente Pflege und Betreuung von kognitiv beeinträchtigten PatientInnen am LKI. Memory Nurses und Memorybeauftragte sind ein zentraler Teil des Memorynetzwerkes Pflege. Ihre Aufgaben sind in den Aufgabenbeschreibungen aufgelistet.

### Handlungsfelder und Aufgabenbereiche Memorynetzwerk Pflege

#### Konzept für die Qualitätssicherung

Memory Nurses und Memory Beauftragte erfüllen wichtige Aufgaben zur Umsetzung des „Konzepts für Orientierung und Sicherheit bei Demenz und kognitiven Beeinträchtigungen anderer Ursachen“ (Konzept im Intranet abrufbar).

##### Konzeptinhalte

- Hilfsmittel zur Unterstützung der Orientierung
- Betreuungsmaßnahmen als Unterstützung der Orientierung
- Aufnahme- und Entlassungsmanagement
- Stationsabläufe und Strukturen
- Orientierung und Sicherheit durch die Anwendung von Pflegekonzepten sowie durch Risikoprävention
- Qualifikation der MitarbeiterInnen

##### Memory Nurse

- Mitwirkung Konzeptentwicklung
- Unterstützung der Memory Beauftragten bei der Umsetzung

##### Memory Beauftragte

- Konzeptumsetzung
- Gestaltung an der eigenen Abteilung

#### Multiplikatoren System

Ein funktionierendes Netzwerk forciert einen hohen Qualitätsstandard.

##### Memory Nurse

- Verantwortlich für ein aktives Netzwerk in der Pflege
- Vernetzung und Kommunikation interprofessionell

##### Memory Beauftragte

- Mitwirkung im Netzwerk Pflege
- MultiplikatorIn im eigenen Team

#### Praxisbegleitung

Für kognitiv beeinträchtigte PatientInnen individuelle bedarfsgerechte Problemlösungen erarbeiten.

##### Memory Nurse

- Konzept für die Praxisbegleitung entwickeln und laufend anpassen
- Pflegeberatungen und Evaluierungen durchführen
- Einholen der Expertise der Angehörigen
- Beratung an der Abteilung zum Pflegeprozess
- Unterstützung der Abteilungen strukturelle und ablauforganisatorische

##### Memory Beauftragte

- An der Abteilung zu bedarfsgerechter Pflege sensibilisieren
- Fortführung von Pflegeberatungsempfehlungen sichern
- Beratung an der Abteilung zum Pflegeprozess

#### Wissenstransfer und Qualifizierung

Wissen am aktuellen Stand ist die Voraussetzung für das Verstehen und das professionelle Handeln.

##### Memory Nurse

- Management von Inhouse Schulungen
- Arbeitsmaterialien für die Praxis
- Inputs zum aktuellen Wissensstand und Wissenstransfer
- Fallbesprechungen im Rahmen von Ausbildungen fördern den Wissenstransfer mit Praxisbezug

##### Memory Beauftragte

- Mitwirkung Schulungsplanung an der Abteilung
- Informationsfluss und Wissenstransfer an die Abteilung sichern
- Nutzung von Richtlinien, Arbeitsmaterialien (digital oder papierbasiert) an der Abteilung gewährleisten

#### Beratung von PatientInnen und Angehörigen

Professionelle Beratung unterstützt PatientInnen und Angehörige während des Aufenthaltes und bietet wertvolle Tipps für Zu Hause.

##### Memory Nurse

- Konzept für die Beratung entwickeln und laufend anpassen
- Durchführung von Pflegeberatungen und Schulungen
- Angehörigenberatung
- Erstellen von Unterlagen für Angehörige
- Kooperation Entlassungsmanagement Pflege und Sozialarbeit

##### Memory Beauftragte

- Angebote für Angehörige an der Abteilung bekannt machen
- Angehörigenberatung im direkten Entlassungsmanagement Pflege



BEKLEIDUNG MEMORY NURSES

## Gut vorbereitet ins Krankenhaus

Dieser Informationsbogen ist für Menschen vorgesehen, denen es nicht immer möglich ist, verlässliche Auskünfte zu geben bzw. ihre Interessen, Gewohnheiten und Bedürfnisse ausreichend auszudrücken. Wir können den Aufenthalt in unserem Krankenhaus erleichtern, wenn uns wesentliche persönliche Informationen von Anfang an vorliegen. Daher bitten wir die Angehörigen (Kontaktpersonen), nach Möglichkeit diesen Bogen vor der Aufnahme gemeinsam mit der Patientin / dem Patienten auszufüllen und mitzubringen.

### Informationsbogen

Ausgefüllt von

(Ehe)PartnerIn  Tochter / Sohn  Andere/r

Ausgefüllt am

### Kontaktperson/en

Wer soll verständigt werden?

Telefon

(Ehe)PartnerIn  Tochter / Sohn  andere / r

### Lebenssituation

Lebt alleine  Lebt mit \_\_\_\_\_  
 Lebt im Heim  24-h-Betreuung / -Pflege

Hilfsdienste bisher

### Wichtig im Kontakt

Muttersprache / Dialekt

Regionale Herkunft / Heimat

Ehemaliger Beruf

## Checkliste für den stationären Aufenthalt

### Was soll oder kann von zu Hause mitgebracht werden?

- Medikationsplan oder Medikamente, die Sie derzeit einnehmen
- Brille, Hörgerät, Zahnprothese und Reinigungsmittel
- Eigene Mobilitätshilfsmittel (Gehhilfen, Rollator, Gehstock, ...)
- Toilettentasche (Schminkutensilien, Parfüm, Rasierwasser – falls dies zu den Gewohnheiten gehört)
- Nacht- und Tageskleidung (Sachen, die gerne getragen werden)
- Festes Schuhwerk, Bademantel, Nachtsocken
- Lieblingspolster, Kuscheltier, Wecker, Fotos von Angehörigen (Album)
- Dinge zur persönlichen Orientierung (Uhr, Handy, ...)
- Dinge, mit denen sich die / der Betroffene gerne beschäftigt (Strick-, Stickutensilien, Malsachen, Lesestoff, ...)
- Lieblingsmusik inkl. Abspielgerät und Kopfhörer
- Identitätsgegenstände (eigene Handtasche, Geldtasche, ...)
- Jahreszeitlich angepasste Kleidung und Schuhe für die Entlassung

### Tipps:

- Bitte kaufen Sie **keine neuen Sachen**, sondern nehmen Sie nur vertraute Dinge mit.
- Bitte für den Krankenhausaufenthalt **nur kleine Geldbeträge mitnehmen**. Nicht benötigtes Geld und Wertsachen zu Hause lassen.

Diese Checkliste finden Sie zum Download auf unserer Website [www.demenz.tirol-kliniken.at](http://www.demenz.tirol-kliniken.at).

## Ihre Anlaufstellen am LKH - Universitätskliniken Innsbruck

An unserem Standort stehen Ihnen zwei ambulante Einrichtungen zur Abklärung von Gedächtnisdefiziten zur Verfügung:

- Gedächtnisambulanz an der Univ.-Klinik für Neurologie
- Gedächtnissprechstunde an der Univ.-Klinik für Psychiatrie I

Da Ursachen und Symptome demenzieller Erkrankungen vielfach eine breite Überlappung zwischen dem Fachgebiet der Neurologie und der Psychiatrie aufweisen, wird an beiden Kliniken nach ambulanter Terminvereinbarung eine umfassende Abklärung und kontinuierliche Behandlung angeboten. Aufgabe ist die Diagnostik und Therapie von Erkrankungen, die mit Gedächtnisstörungen, Beeinträchtigungen in Bereichen wie der Konzentrationsfähigkeit, Aufmerksamkeits- oder Sprachfunktionen, Alltagsfunktionen und anderen kognitiven Defiziten einhergehen. Zu den häufigsten demenziellen Erkrankungen zählen vor allem die Alzheimer-Erkrankung, Parkinson-Demenz, Demenz mit Lewy-Körperchen, vaskuläre- und frontotemporale Demenz. Schwerpunktabhängig werden auch Demenzen im Rahmen anderer neurologischer und nicht-neurologischer sowie psychiatrischer Erkrankungen diagnostiziert und entsprechend behandelt.

### Gemeinsame Ziele und Schwerpunkte

- Abklärung und Behandlung demenzieller Erkrankungen im Alter
- Kontinuierliche Begleitung von PatientInnen mit Demenz und betreuenden Angehörigen
- Früherkennung und Beratung über präventive Maßnahmen von RisikopatientInnen demenzieller Erkrankungen
- Beratung bezüglich ambulanter Pflegeeinrichtungen und Angehörigenbetreuung
- Klinische Studien und wissenschaftliche Projekte zu Diagnostik, Prävention und Behandlung von demenziellen Erkrankungen

Die Abklärung demenzieller Erkrankungen erfolgt mittels klinischer, kognitiver, bildgebender und Labordiagnostik. Je nach Symptomatik und Diagnose werden an den jeweiligen Fachabteilungen auch Zusatzuntersuchungen angeboten und psychiatrisch/neurologische Begleiterkrankungen sowie Verhaltensauffälligkeiten im Rahmen von demenziellen Erkrankungen behandelt.

### Details zur Gedächtnisambulanz an der Univ.-Klinik für Neurologie

Ambulanzleitung: Doz. Dr. Atbin Djamshidian-Tehrani, PhD  
Prof. Dr. Gregor K. Wenning MD, PhD, MSc

Ambulanzzeiten: Di, Mi und Do, 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr sowie nach tel. Vereinbarung

Terminvereinbarung: Mo bis Fr, 08:30 Uhr bis 10:30 Uhr unter +43(0)50 504 24239

**Die ambulante Abklärung umfasst folgende Schwerpunkte:** Demenzdiagnostik, Untersuchung kognitiver Leistungen, Abklärung von Gedächtnisstörungen, Therapieplanung sowie die Beratung von PatientInnen und Angehörigen

### Details zur Gedächtnissprechstunde an der Univ.-Klinik für Psychiatrie I

Team: Ambulanzleitung: OÄ Dr. Ina Michaela DeFrancesco, MMSc, PhD  
Neuropsychologie: Mag.ª Karin Wilhelmer

Ambulanzzeiten: Mo bis Fr nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung  
Terminvereinbarung: Mo bis Fr, 08:30 Uhr bis 10:00 Uhr unter +43(0)50 504 23633

## Demenz – Tipps für den Alltag zuhause

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, sehr geehrte Angehörige!

In den **tirol kliniken** erhalten Sie im Rahmen Ihres Krankenhausaufenthaltes für bestimmte gesundheitsrelevante Fragestellungen Informationen und Beratungen durch speziell geschulte Pflegekräfte. Dieses Informationsblatt bietet Ihnen ergänzend dazu weitere hilfreiche Hinweise. Die vorliegende Information soll PatientInnen mit kognitiven Beeinträchtigungen (Demenz) und deren Angehörigen Hilfestellungen zur Alltagsbewältigung aufzeigen.

Menschen mit Demenz und ihre Bezugspersonen sind vielfach mit neuen, manchmal auch belastenden Situationen im Alltag konfrontiert. Menschen mit Demenz reagieren oft sehr unterschiedlich auf Verhaltensweisen und Angebote. Es wichtig zu beobachten was gut angenommen wird bzw. zur Entspannung beiträgt und welche Abneigungen bzw. Auslöser für aggressives Verhalten bestehen. Für alltägliche Situationen haben wir einige allgemeingültige Tipps und Empfehlungen zusammengefasst, die den Alltag zuhause erleichtern könnten.

### 1. Kommunikation

Empfehlungen für eine gelingende Kommunikation:

- » Sprechen Sie langsam und deutlich.
- » Stellen Sie Fragen am besten so, dass sie mit Ja oder Nein beantwortet werden können.
- » Warten Sie etwas auf eine Antwort (manchmal dauert es, bis die Frage verarbeitet wird).
- » Oft ist es hilfreich Ihre/n Angehörigen nicht darauf hinzuweisen, dass über etwas vor kurzem bereits schon gesprochen wurde. Betroffene werden sich nicht daran erinnern können. Dieser Umstand kann Konflikte und eventuell Ärger auslösen.
- » Sprechen Sie über Dinge, bei denen die/die Angehörige viel erzählen kann. Dies vermittelt Wertschätzung. Sie werden sehen, es führt sichtlich zur Entspannung.
- » Oft werden auch Vergangenheit und Gegenwart vermischt oder Generationen durcheinandergebracht – Korrekturen belasten oft mehr als sie helfen (z. B.: Ist es wirklich wichtig, wer wann geboren ist?).
- » Es ist wichtig, Gefühle und Äußerungen Ihrer/s Angehörigen ernst zu nehmen. In ihrer/seiner Realität ist dieses Gefühl oder das Bedürfnis gerade sehr real.
- » Versuchen Sie Anschuldigungen nicht persönlich zu nehmen, diese sind oft das Zeichen von Frustration und Überforderung Ihrer/s Angehörigen. Nehmen Sie sich Zeit, atmen Sie tief durch und zählen innerlich bis zehn. Auch, wenn das nicht immer leicht ist.

### 2. Alltag

- » Behalten Sie Ihre gewohnten Abläufe bei. Dies führt zu einem geregelten Tagesablauf, der vielen Betroffenen eine große Stütze sein kann.
- » Übernehmen Sie nicht den gesamten Alltag Ihrer/s Angehörigen. Manchmal dauern Dinge etwas länger. Sollten Sie merken, dass Ihre Angehörige/r in einer Situation nicht weiterkommt, können Sie Ihre Unterstützung anbieten.
- » Lassen Sie sich im Gegenzug von Ihrer/m Angehörigen unterstützen, z. B. beim Kochen oder Wasche zusammenlegen, dies fördert das Selbstbewusstsein.
- » Halten Sie den Haushalt möglichst übersichtlich. Dann werden Sie und Ihre Angehörige/r weniger Zeit mit „Suchen“ verbringen.
- » Legen Sie Alltagsgegenstände z. B. Schlüssel, Handy immer an denselben Platz. Wenn Sie diese Dinge woanders finden, legen Sie sie bitte zurück (z. B.: Ihre Angehörige/r hat nichts davon, wegen dem Autoschlüssel im Tiefkühlfach konfrontiert zu werden).

## Formular zur Selbstorientierung

Mein Name	
Wo bin ich hier?	
Warum bin ich hier?	
Wer ist informiert?	
Was ist mir wichtig?	

## Bei uns sind Sie in guten Händen!

Liebe Pflegeperson, bitte bringen Sie das Formular für den/die Patientin gut sichtbar in der Nähe des Bettes an.

# Ich habe Demenz.

Bitte haben Sie Geduld und  
versuchen Sie, auf mich einzugehen.

(Kontaktdaten auf der Rückseite.)

[www.demenz.tirol-kliniken.at](http://www.demenz.tirol-kliniken.at)

**Mein Name ist:**

.....

**Bitte verständigen Sie:**

**Name:**

.....

**Tel.:**

.....



POST-IT





# BUNTES ALLERLEI

Ideen zur Aktivierung und Beschäftigung  
im Krankenhaus

Ausgabe 2 | September 2019 | tirol kliniken

## Tirol is lei oans

rol - ist  
ist oans,  
a kloans,  
a feins,  
und dös  
meins.

3. Tirol is lei oans,  
Wie dös Landl is koans,  
In der Nah, in der Fern,  
Is koans auf der Erdn!

## BUNTES ALLERLEI Gemüse-Quiz

Welches Gemüse gibt es heute?

Es gibt ein Gemüse, von dem man angeblich sehr stark wird. Es gibt sogar eine Fernsehserie in der ein Seemann dieses Gemüse gezielt einsetzt, um stärker zu werden.  
Es gibt: \_\_\_\_\_



Es gibt ein orangefarbenes Gemüse, das auch Hasen sehr gerne essen.  
Es gibt: \_\_\_\_\_



Es gibt ein Gemüse, das viele Menschen zum Weinen bringt, aber zu guten Bratkartoffeln einfach dazu gehört.  
Es gibt: \_\_\_\_\_





MEMORY SPIEL



## Der Fotowettbewerb der tirol kliniken Jetzt mitmachen und gewinnen!

# 2019

### DER WETTBEWERB



Herzlich willkommen zum Fotowettbewerb der tirol kliniken! Hier erfahren Sie den gesamten Ablauf.

### PRÄMIERUNG

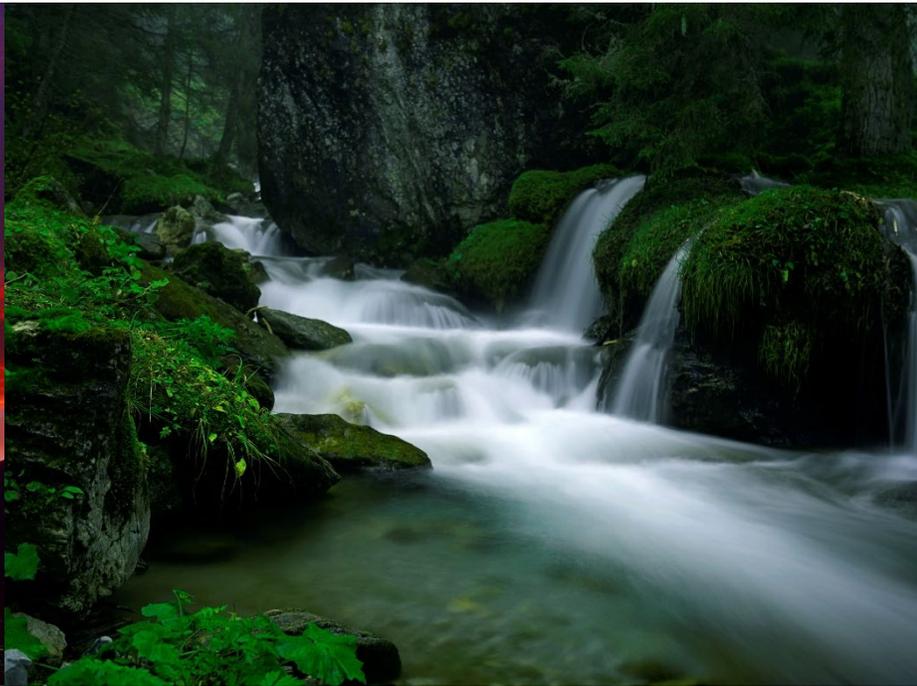


Was gibt es zu gewinnen?

### WEBLINKS



[Teilnahmebedingungen](#) →  
[Jetzt Bilder hochladen!](#) →



COMMITMENT VON OBEN  
RESSOURCEN  
GEDULD  
INTERDISZIPLINÄRES NETZWERK  
SPASS AN DER SACHE



FOTOWETTBEWERB 2019



**Cornelia Seiwald, MA**

Tirol Kliniken GmbH

Abteilung PR und Kommunikation

Medienservice & Interne Kommunikation

E-Mail: [cornelia.seiwald@tirol-kliniken.at](mailto:cornelia.seiwald@tirol-kliniken.at)